

Erich Spreen: Offen für Gespräche

Lotte (tn)

So ganz begeistert war TuS-Geschäftsführer Erich Spreen offenbar nicht vom jüngsten WT-Bericht über Gedanken seines Sportfreunde-Kollegen Manfred Wilke zu einer Wiedervereinigung beider Vereine. In einer ausdrücklich persönlichen Stellungnahme mutmaßt er, dass das Ungeheuer von Loch Ness und das Sommerloch wohl an dem Artikel mitgewirkt hätten, signalisiert aber auch Gesprächsbereitschaft.

Manfred Wilke könne nach seiner Einschätzung nicht der Initiator des Artikels sein, so Erich Spreen, denn "er würde natürlich den nach den Versöhnungsgesprächen vereinbarten kurzen Weg auf Vorstandsebene bei Gesprächswünschen wählen".

Zum Thema "Vereinszusammenführung TuS und SF Lotte" stehe er persönlich offen solchen Gesprächen gegenüber, kommt der TuS-Geschäftsführer dann auf den Punkt. "Ich sehe aber sehr wohl die Hindernisse, zum Beispiel die unterschiedlichen Vereinsphilosophien, die überwunden werden müssen."

Näher auf dieses Thema einzugehen, würde den getroffenen Vereinbarungen zwischen den Vereinen entgegenstehen, bleibt Spreen zurückhaltend. Aber: "Nichts ist unmöglich! Man muss nur daran glauben, und der Wille ist der Weg zum Ziel."

Zu den in beiden Vereinen recht unterschiedlichen Beitragssätzen hatte Wilke eine völlige Neuregelung angeregt, die leistungsbezogener weil stärker an die Aktivitäten in den jeweiligen Abteilungen gebunden sein sollte. Dazu Spreen: "Das gestaffelte, leistungsbezogene Beitragssystem passt wohl mehr in die heutige kühlere, betriebswirtschaftlich orientierte Welt. Das einheitliche auf Breitensport ausgerichtete Beitragssystem regt nach meiner Meinung aber mehr die Mitglieder an, an mehreren sportlichen Angeboten teilzunehmen, weil nicht sofort die Geldbörse gezückt werden muss." Da man sich aus verschiedenen Gruppen kenne, werde auf diese Weise die Geselligkeit im Verein gefördert, und die finanzielle Belastung bleibe gering.

Welchen Weg der TuS in der Zukunft gehen wird, bestimme die Mehrheit der Mitglieder, stellt Spreen abschließend grundsätzlich dar. Der Vorstand des TuS Lotte sei nicht nur - "frei nach Friedrich dem Großen - der erste Diener des Vereins", sondern gemäß dem Selbstverständnis eines demokratischen Organs den Wünschen der Mehrheit der Mitglieder verpflichtet.

In einer Vorbemerkung zu seiner Stellungnahme hatte Erich Spreen kritisiert, dass der WT-Artikel "unterschwellig suggeriert" habe, dass es "eventuell beim TuS zwischen dem Vorstand und der Mehrheit der Vereinsmitglieder unterschiedliche Einstellungen zum Thema Vereinszusammenführung geben könnte". Das gebe zwar eine zugkräftige Schlagzeile in der Presse, sei aber falsch.

Wenn die Mehrheit im Verein den Zusammenschluss wolle, so stellte er gestern noch einmal klar, werde der Vorstand dem nicht im Wege stehen. Da gebe es aber noch erheblichen Gesprächsbedarf.